

4961

## Zur Staphylinidenfauna des belg. Kongostaates.

(24. Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden des tropischen Afrika.)

Von Dr. Max Bernhauer, öff. Notar in Horn, Niederösterreich.

### *Eleusis vermicollis* nov. spec.

Der *Eleusis obscuripennis* Cam. (Bernh. i. l.) nahe verwandt, beträchtlich kleiner, durch längeren, viel dichter wurmgangähnlich gestrichelten Kopf, kürzere Fühler, kürzeren, viel dichter gestrichelten Halsschild und beträchtlich kürzere Flügeldecken verschieden.

Der Kopf ist etwas länger als breit, nach rückwärts unmerklich erweitert, die Schläfen fast dreimal so lang als der Längsdurchmesser der Augen, während sie bei *obscuripennis* nur doppelt so lang als der Augendurchmesser sind. Die Fühler sind kürzer, die vorletzten Glieder bei breitester Ansicht kaum so lang als breit. Der Halsschild ist fast nur ein Drittel breiter als lang, die wurmgangartige Strichelung dichter, die Punktierung weniger spärlich. Die Flügeldecken sind nur mäßig länger als der Halsschild, zusammen fast so breit als lang. Länge: 7 mm (bei stark ausgestrecktem Hinterleib).

Haut Uele: Watsa, XI. 1919, L. Burgeon.

Die Typen dieser und der übrigen Arten befinden sich im belgischen Kongomuseum und in meiner Sammlung.

### *Eleusis motoensis* nov. spec.

Ebenfalls der *Eleusis obscuripennis* Cam. recht nahe verwandt, von der gleichen Färbung, durch halb so große Gestalt, viel kürzeren, dichter gestrichelten Kopf, viel kürzere Schläfen, viel kürzere Fühler und beträchtlich kürzere Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Der Kopf ist beträchtlich breiter als lang, ziemlich dicht und namentlich vorn deutlich wurmgangähnlich gestrichelt und fein und nicht allzu spärlich punktiert, die Schläfen kaum einundeinhalbmal länger als der Längsdurchmesser der Augen, die Fühler ziemlich kurz, die vorletzten Glieder gut um ein Drittel breiter als lang. Der Halsschild ist dem der *obscuripennis* Cam. recht ähnlich, die Punktierung und Strichelung weniger spärlich. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer, zwischen *obscuripennis* und *vermicollis* in der Mitte stehend, ähnlich skulptiert. Länge: 5 mm (bei ausgezogenem Hinterleib).

Haut-Uele: Moto 1922, L. Burgeon.

### *Eleusis dubiosa* nov. spec.

Von der Färbung und Größe der Vorigen, durch viel gestrecktere, dünnere Fühler, oblonge vorletzte Fühlerglieder, größeren Kopf, viel längere Schläfen und feinere und dichtere Grundskulptur des Kopfes und Halsschildes gut zu unterscheiden.

Der Kopf ist groß und breit, fast quadratisch, am Scheitel meist mit einer kurzen Längsfurche, sehr fein und spärlich punktiert und sehr fein und dicht, hinten der Länge nach, vorn quer gestrichelt, die Skulptur kaum vermicular. Die Schläfen sehr lang, mehr als doppelt so lang als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der

Augen. Die Fühler schlank und lang, die vorletzten Glieder viel länger als breit. Der Halsschild ist kurz, fast mehr als um ein Drittel breiter als lang, hinten ziemlich halbkreisförmig verrundet, undeutlich punktiert und weniger dicht längsgestrichelt als der Kopf, das die Hinterecken anzeigende Seitenzähnen sehr undeutlich. Die Flügeldecken und der Hinterleib von der vorigen Art kaum verschieden. Länge: 5 mm (bei ausgezogenem Hinterleib).

Haut Uele: Watsa; Ituri: La Moto (Madyu), L. Burgeon.

**Holosus schoutedeni** nov. spec.

In Gestalt, Färbung und Größe dem *Holosus singularis* Gerst. sehr ähnlich, von ihm im Wesentlichen nur durch die äußerst feine und spärliche Punktierung des Kopfes und Halsschildes und die fast geschwundené Punktierung der Flügeldecken und den nur sehr undeutlich punktierten Hinterleib leicht zu unterscheiden. Der Eindruck vor den Hinterecken des Halsschildes ist schwächer, der Halsschild ist nach vorn deutlich stärker verengt, die Seiten in der Mitte stärker ausgebuchtet. Die Flügeldecken sind im allgemeinen etwas kürzer.

Sonstige Unterschiede konnte ich bisher nicht feststellen. Länge: 4—4.5 mm.

Mayumbe: Mekaia Ntete, III. 1922; Kasai: Makumbi, 18. X. 1921; Ngombe, 8. XI. 1921, Dr. H. Schouteden; Haut Uele: Watsa XI. 1919, L. Burgeon; Kamalambi (Luebo), IX. 1921, Dr. H. Schouteden.

**Holosus tenuicornis** Fauv. subsp. nov. **puncticollis**.

Von *Holosus tenuicornis* Fauv., von welcher mir ein typisches Stück von Libreville vorliegt, nur durch stärkere Punktierung des Halsschildes und deutlicher punktierte Flügeldecken verschieden und wohl nur als Rasse zu dieser Art zu stellen. Länge: 2.8—3 mm.

Congo da Lomba, II.—III. 1913, R. Mayne; Uele: Van Kerkhovenille, Degreef.

**Lispinus imperialis** nov. spec.

Durch den großen, gleichbreiten, flachgedrückten Körper und überdies durch die Skulptur des Vorderkörpers ausgezeichnet und mit keiner der bisher beschriebenen Arten zu verwechseln.

Pechfarben, wenig glänzend, die Flügeldecken mehr rötlich, die Taster rostrot.

Der Kopf beträchtlich schmaler als der Halsschild, jederseits innerhalb der spiegelblanken Fühlerhöcker mit einem starken und breiten Längseindruck, in der Mitte zwischen diesen gewölbt, fein, etwas undeutlich und weitläufig punktiert und sehr dicht längsrisig skulptiert. Die Fühler kurz, in der Mitte erweitert und gegen die Spitze wieder verengt, das zweite Glied sehr kurz, nur halb so lang als das erste, das dritte breiter und viel länger als das zweite, beträchtlich länger als breit, das vierte schwach, das fünfte deutlicher quer, das sechste um ein Drittel breiter als lang, das siebente Glied das größte, verkehrt trapezförmig, das achte dem siebenten sehr ähnlich, etwas kürzer, die folgenden allmählich schmaler werdend, das elfte viel schmaler als das zehnte, länger als breit. Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, fast länger als breit, an den Seiten flach gerundet, ungefähr in der Mitte am breitesten, nach rückwärts etwas mehr verengt als nach vorn, vor den scharf rechteckigen Hinterecken sanft gebuchtet, in der Mittellinie mit feiner, aber scharfer Längsfurche, am Vorderrande jederseits mit einem kurzen scharfen Längsstrich, innerhalb

der Hinterwinkel mit einem tiefen, breiten Längseindruck, welcher bis über das hintere Drittel nach vorn reicht, ähnlich wie der Kopf skulptiert. Flügeldecken langgestreckt, fast um die Hälfte länger als breit, neben der Naht jederseits mit einer scharfen Längsfurche, innerhalb den Schultern mit je einem tiefen und breiten Eindruck, auf der Scheibe jeder Decke mit zwei kräftigen Punkten, von denen der vordere vor der Hälfte, der hintere nahe dem Hinterrande steht, sehr fein und spärlich punktiert und viel feiner und weitläufiger als der Halsschild, nadelrissig skulptiert. Der Hinterleib ziemlich dicht mit in die Länge gezogenen, mäßig kräftigen Punkten besetzt, überdies auf jedem Tergit gegen die Seiten zu mit einem, auf den herabgebogenen Seiten selbst mit einigen weiteren, grubchenartigen Punkten. Länge: 8.5—9 mm.

Haut Uele: Watsa, XI. 1919; Moto, 1922, L. Burgeon.

**Lispinus schoutedeni** nov. spec.\*

Mit *Lispinus acupunctus* Epp. nahe verwandt, halb so groß und durch nachfolgende weitere Merkmale gut zu unterscheiden:

Der Kopf und Halsschild sind kräftiger punktiert, die nadelrissige Skulptur auf beiden ist viel weitläufiger, die Oberfläche glänzender, die Fühler kürzer, gegen die Spitze mehr gleichmässig verdickt, die vorletzten Glieder stark quer, die Flügeldecken deutlich punktiert, viel weitläufiger längsgestrichelt, der Hinterleib ist glänzend, stärker und weitläufiger, gegen die Seite längsrisig punktiert. In der flachen niedergedrückten, gleichbreiten Gestalt ist die Art dem *acupunctus* recht ähnlich. Länge: 4.5 mm (bei stark ausgezogenem Hinterleib).

Kasai: Makumbi, 18. X. 1921; Kai Bumba, 10. X. 1920, Dr. H. Schouteden.

**Lispinus nitidicollis** nov. spec.

Ebenfalls mit *L. acupunctus* Epp. verwandt, von ihm und den übrigen Verwandten, zu welchen besonders *Lisp. kamerunensis* m. gehört, durch sehr stark glänzenden, kräftig punktierten Halsschild und deutlich punktierte Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Die Färbung ist die normale pechschwarze, der Kopf ist vorn ausgerandet, zu beiden Seiten der Ausrandung in einen kurzen, an der Spitze etwas verdickten, breiten und stumpfen Zahn erhoben, fein und mäßig weitläufig punktiert, im Grunde dicht nadelrissig, mäßig glänzend. Der Halsschild ist etwas breiter als lang, kräftig und verhältnismässig dicht punktiert, im Grunde glänzend glatt, nicht skulptiert, mit eingestreuten sehr zarten Pünktchen, die Längseindrücke innerhalb der Hinterwinkel tief, bis zur Mitte reichend. Die Flügeldecken mäßig gestreckt, ungefähr um ein Viertel länger als zusammen breit, außer der feinen Längsstrichelung und den zwei großen Scheibenpunkten fein und deutlich, nicht allzu spärlich punktiert. Der Hinterleib glänzend, ziemlich dicht mit ungleichen, längs der Mitte feinen, gegen die Seiten zu kräftigeren und teilweise in die Länge gezogenen Punkten besetzt, die einzelnen Tergite neben der Mittelzone mit einem großen flachen Grübchen, auf den herabgebogenen Seiten mit einigen weiteren stärkeren Punkten. Länge: 5 mm (bei gestrecktem Hinterleib).

Haut Uele: Watsa, XI. 1919, L. Burgeon.

\* Mit dieser Art nahe verwandt ist eine Art aus Kamerun, Lolodorf: (*kamerunensis* nov. spec.), welche sich durch beträchtlich stärkere und viel weitläufigere, aber sonst sehr ähnliche Skulptur des ganzen Körpers und stärkeren Glanz auszeichnet.

**Lispinus puncticollis nov. spec.**

Dem ebenfalls im Kongogebiet vorkommenden *Lispinus aethiops* Epp. in Gestalt, Größe und Färbung täuschend ähnlich, von ihm nur durch doppelt so starke Punktierung des Halsschild und deutlicher punktierte Flügeldecken und stärkeren Glanz verschieden.

*Lispinus aethiops* Epp. ist eine über das tropische Afrika weit verbreitete und etwas veränderliche Art, welche in den von Libreville in Gabun stammenden typischen Stücken sehr fein punktierte Flügeldecken und kaum sichtbar punktierte Flügeldecken besitzt. Bisweilen ist diese Punktierung deutlicher, aber immer höchstens halb so stark als bei der neuen Art. Immerhin wäre es nicht unmöglich, daß die neue Art bei Hervorkommen weiteren Materials sich nur als eine bemerkenswerte Rasse des *aethiops* Epp. herausstellen könnte. Länge: 3 mm.

Kunungu: 2.—9. IV. 1921; Luebo, 1921; Kasa Ngombe, Dr. H. Schouteden.

**Lispinus leonensis Fauv. i. l. nov. spec.**

Ziemlich niedergedrückt, rostrot, mit etwas helleren Fühlern und Beinen, ziemlich matt.

Der Kopf mit zwei Stirngrübchen, ziemlich kräftig und mäßig dicht punktiert, im Grunde deutlich, chagriniert; die Fühler kurz, die vorletzten Glieder stark quer. Halsschild so breit als die Flügeldecken, breiter als lang, vor den rechteckigen Hinterwinkeln kaum ausgebuchtet, längs der Mitte mit sehr schmaler, unpunktierter und nicht gefurchter Mittelzone, ziemlich dicht und ziemlich kräftig punktiert, im Grunde sehr deutlich chagriniert, matt, mit sehr geringem Glanz, das Grübchen innerhalb der Hinterecken breit, kurz und mäßig tief. Die Flügeldecken viel länger als der Halsschild, beträchtlich länger als zusammen breit, sehr fein und spärlich punktiert und sehr deutlich und sehr dicht matt gestrichelt. Der Hinterleib dicht chagriniert, fein und ziemlich dicht, längs der Mitte spärlich punktiert. Länge: 2.8 mm.

Von der vorherigen Art, mit der die neue die stärkere Punktierung des Halsschildes gemeinsam hat, durch die viel flachere Gestalt, die dichtere Chagriniierung und viel längere, undeutlich punktierte Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Von dieser Art besitze ich ein einziges von Bang-Haas erhaltenes Stück von Sierra Leone und ein weiteres Stück vom Senegal, welches etwas kleiner, schmaler und noch matter ist.

Diese Art liegt mir vom Kongogebiet: Elisabethville, Mai 1912 (Miss. Agric.) vor. Diese Stücke sind größer, gewölbter, stärker chagriniert mit dichter punktiertem Kopf (subsp. nov. *congoensis*).

**Lispinus minor nov. spec.**

Von der Gestalt und Färbung des *Lispinus aethiops* Epp., um die Hälfte kleiner, im Wesentlichen nur durch die deutlich und mäßig spärlich punktierten Flügeldecken verschieden. Der Halsschild ist etwas kürzer, längs der Mitte ohne Andeutung einer Mittelfurche, stärker und dichter punktiert, das Grübchen innerhalb der Hinterwinkel tiefer. Die Flügeldecken sind etwas kürzer, mäßig fein und weitläufig, der Hinterleib nur undeutlich punktiert. Länge: 2,5 mm (bei gestrecktem Hinterleib).

Ituri: La Moto-Madyn, Burgeon; Mayumbe: Makala Ntete 1922, Dr. H. Schouteden.

***Strangalia quadrifasciata* L. a. *Ješátkoi* n.**

Von Dr. Leo Heyrovský, Prag.

(Mit 1 Abbildung.)



*Strangalia quadrifasciata* L.  
a. *Ješátkoi* n.

Wie die typische Form, doch die zweite schwarze Querbinde dreiteilig, und zwar in eine gemeinsame quere Suturalmakel und je eine Lateralmakel aufgelöst. (Siehe Abbildung.)

1 Stück fand Herr Rottmeister Ješátko am 17. 7. 1927 in Hankovice, Karpathorußland. Ich benenne diese neue Aberration zu Ehren des Sammlers: Coll. *Ješátko*.

In der Umgebung derselben Lokalität hat der genannte Sammler außer der typischen Form noch folgende Aberrationen der *Str. quadrifasciata* L. gesammelt: a. *Guillemoti* Desbr., a. *Kolosovi* Plav., a. *divisa* Plav. (interrupta Heyd.) und a. *brachysticta* Heyr.

***Cicindela campestris* Linnè und ihre Rassen.**

Von Josef Hlisenikowski, Friedek (Schlesien).

Meine Arbeit soll in erster Linie eine Zusammenfassung aller mir bekannt gewordenen Rassen, Varietäten, Aberrationen usw. dieser Art enthalten und sowohl dem Spezialisten, als auch dem Anfänger eine rasche Bestimmung ermöglichen. Am Schlusse will ich ein systematisches Verzeichnis mit genauer Literaturangabe beifügen, damit jedermann sich von der Richtigkeit meiner Ansicht überzeugen kann.

Es handelt sich hier um eine Art, die wohl unter die am meisten variierenden Coelopteren gezählt werden kann. Ihrer Lebensart, Verbreitung usw. will ich in einer später erscheinenden Abhandlung gedenken und in derselben zugleich interessante Beobachtungen über den Grund der Farbenänderungen mitteilen. Nur kurz will ich hier erwähnen, daß das Verbreitungsgebiet der *campestris* sich über beinahe das ganze palaearktische Gebiet erstreckt und daß selbst im hohen Norden (bis 65 Grad nördlicher Breite) noch Exemplare gefunden werden. Sie lebt hauptsächlich an trockenen, sandig-lehmigen, mit Gras und dergleichen nicht allzudicht bewachsenen Plätzen und scheint den Rand von Gewässern zu meiden. Im Gebirge, woselbst sie eine weniger kräftige, mehr parallele Form bildet, findet man sie — oft auch am Rand von Schneefeldern — bis in eine Höhe von 2500 m. Man kann zwei Haupt-, eine Frühlings- und eine Herbst-Generation unterscheiden. Zeitlich sind jedoch diese nicht so genau zu begrenzen, da oft im Gebirge oder in kälteren Gegenden, die Frühlingsgeneration erst im Hochsommer beginnt. Die Abänderungen scheinen, insofern sie die Zeichnung betreffen, nicht lokal zu sein und an einem Orte leben oft verschiedene Aberrationen neben der Hauptform. Ihre Subspecies dagegen sind schon viel schärfer begrenzt und will ich später darauf